**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 16 (1906)

Heft: 9

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

re Arzneien"; oder wie bei von Wedefind in seiner Schrift "Ueber den Wert der Heilfunsde", S. 345, zu lesen ist: "Der Wert der Medizin besteht, in ein paar Worten ausgebrückt, vorzüglich darin, daß die zivilisierten Nationen weit mehr von den Aerzten als von den Krankheiten zu leiden haben."

Und all diese Geständnisse machen uns hervorragende Aerzte selbst.

- Wir Laien fonnen dafür nur dankbar fein!

# Korrespondenzen und Beilungen.

Guelengik, (Gouvt. de Tichernomowsky), Rugland, 17. Aug. 1906.

Herrn Heinen, Direktor des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sochgeehrter Berr Beinen!

Hiemit beehre ich mich, Sie mit einigen Fälsen b.kannt zu machen, welche ich mit Ihren Mitteln (in Soump) erreicht habe.

1. Als ich am 8. August mich zufällig im Gymnasium Alexander befand, erzählte man mir ben Unfall, den die Tochter eines gewißen Philipp, Bedienter im oben genannten Pensionat, erlitten hatte.

Diese Tochter, 7. Jahre alt, das einzige Kind des Herrn Philipp, spielte mit andern Kindern auf der Höhe eines abschüssigen Ter-rains, welches eine Seite des Gartens begrenzte

Die Kinder hatten die Höhe der Böschung erstiegen und liesen nachher herunter, wetteisernd welches von Ihnen als erstes unten aukommen würde. Die kleine Helene, welche den andern Kindern voraus eilte, siel, in Folge eines Fehltrittes, mit Gewalt gegen einen großen Stein, der sich am unteren Ende des Abhangs befand. Der Anprall war fürchterlich. Helene wurde ohnmächtig und in einem schlims

men Buftande gn ihren Eltern gebracht. Der Arzt (Autorität des Ortes) fonstatierte so= fort daß das Herz und die Leber normalen Lage gekommen ibrer waren und daß eine ichwere Berlegung in der linten Lungenibige vorhanden war. Er erflär= te den Fall als hoffnungslos. Um folgenden Tag hatte sich der Zustand ber fleinen Kranfen noch mehr verschlimmert, so daß ihre Eltern in Wahrheit feine Rettung mehr für möglich hielten. In feiner Not erfuhr ber Bater, bag ich mich zufällig im Lehrinstitut befand und bat mich zu seiner Tochter zu kommen. 3ch fand die fleine Kranke in einem Zustande der größten Prostration und der faum fonstatier= bare Buls deutete wirklich barauf hin, daß bas schlimmfte zu befürchten war.

Ich gab ihr 3 Korn S 1 auf die Zunge und 1—2 Minuten nachher begann der Pnlsschon wieder fräftiger zu werden. Da machte ich eine Lösung von A 1 und S 1 in der 1. Verdz. und gab der Kranken von Zeit zu Zeit, abwechselnd mit R. 1. Verd. einen Löffel diesser Lösung zu trinken, äußerlich machte ich leichste Einreibungen mit W. Salbe.

Um folgenden Morgen, als ich die Rranke wieder besuchte, fand ich nur noch die vorbere linke Lungenspite schwer kompromittirt. Das Herz und die Leber waren wieder an ihrer normalen Stelle. - 3ch glaube, daß der allopathische Urzt in Bezug auf die Stelle-Berückung des Herzens und der Leber in einen Irrthum gefallen war. - Nach Woche meiner Behandlung fonnte die Kranke ihr Bett wieder verlaffen: - Da aber hatte ich gegen einen brobenden Unfang von Qungenidwindjudt zu fämpfen. 2 2 und S1 in der 1. Berdg. und S 1 trocken, viel Aufenthalt in freier Luft und eine fräftigende Rarung; diese Borichriften taten Bunder; nach Ablauf von 6 Wochen war die Kleine vollstänbig geheilt und ihre Gesundheit ließ auch seitbem nie mehr etwas zu wünschen übrig.

2. Der Herr Prof. N. Golfowsty, Lehrer am Gymnasium von Soumy, ein eifsriger Anhänger der Sauter'schen Medizin bat mich im Februar des vorigen Jahres seinen 10-jährigen Sohn zu behandeln der am Tysphus erkrankt war. Die mikroskopische Anaslyse, welche in der bacteriologischen Station vorgenommen worden war hatte eine große Menge von Typhus-Bazillen nachgewiesen. Ich verordnete dem Kranken solgende Kur:

Innerlich: F 2, zuerst in der 2. Berd., dann nachher in der 3. Berdg., abwechseld mit A 1 3. Berdg. und N 1. Berdg.; äußerlich: Umsschläge auf den Leib mit F 2 + C 5 + G Fl., Umschläge auf den Kopf mit W. Fl.

Unter bem Ginfluße diefer Behandlung verlief die Krantheit sehr rasch: 10 Tage nach Beginn berfelben tonnte ber Anabe bas Bett verlaffen. — Die Rekonvalenfzenz war eine febr furze, wie das bei der Sauter'ichen Behandlung fehr häufig ber Fall ift. - Trot allen von mir angewandten Borfichtsmagregeln um bie andern Rinder vor der Rrantheit zu bewahren, so ergriff dieselbe doch den jungern, 8-jährigen Anaben bes Herrn G. . . Dieselben Mittel erzielten ein eben fo rafches und jo vortressliches Resultat. Die andern Rinder blieben von der Krankheit verschont. tere Tochter aber hatte bennoch mahrend eini= gen Tagen gegen unbeftimmte allgemeine Erscheinungen von Unwohlsein zu fämpfen.

### 3 Bermeintlicher Arebs des Blinddarmes.

Konstantin Linowoff, Hauswirt des Gynasiums Alexander in Soumy, 53 Jahre alt, litt seit mehreren Jahren an einer Magenstrankheit. Im Frühling des Jahres 1904 erstärte ein Arzt nach einer in der Klinif vorgenommenen genauen Untersuchung, daß der Kranke an einem Krebs im Blinddarm leide und riet zu

einer dringlichen und unvermeidlichen Operastion, ansonsten keine Hoffnung mehr auf Rettung in Aussicht gestellt werden könnte.

Ich konstatierte bei ihm in der Tat eine große Bergichmäche und ber Lungen (lettere in Folge eines früheren Sturzes vom Pferde) und einen veralteten Magentatarrh. gur Zeit wieder in eine atute Phase übergetreten war. Ich fand aber feine Spur von Rrebskachechfie. Ich verordnete dem Rranken S 1 trocken, von 15 zu 15 Minuten 1 Korn auf die Zunge, abwechselnd mit D in der 1. Berd. (6 Korn in einem Glase Waffer), abwechselnd ferners mit N 1 Berd.; äußerlich Einreibung auf den 3 Plezus mit S 5 + C 5 + N, zu 10 Rorn auf 1/2 Glas Waffer und 1/2 Glas Weingeift und 1 Raffeelffl. W Fl. Ueberdies ein bem Buftande bes Magens entsprechendes Nahrungsregime.

Nach einer sichtlichen Besserung, welche in wenigen Tagen sich einstellte, fügte ich zur Behandlung noch Cinreibungen des ganzen Körpers mit A 3 + P 3 + S 5 + C 5 + P 2, je 5 Korn auf 2 Deziliter Wasser, 3 Tropfen R. Fl. und 2 Kasseelössel Alkohol.

Der Kranke erholte sich nach und nach aber zusehends, und sechs Monate nach Beginn dieser Behandlung konnte derselbe wieder seinen Geschäften nachgehen. Letzten Juni habe ich von ihm wieder einen Brief empfangen durch welchen er mir mitteilte daß er sich immerfort gesund und wohl fühle.

Die obengenannten Herren haben mich ersucht die sie und ihre Familien betreffenden Fälle in den Annalen zu veröffentlichen und ihre Namen und Adressen anzugeben.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Heinen, die hochachtungsvollen Grüße Ihres sehr ergebenen

Prof. B. Lefèvre,
Elektro-Hombopath.

Berlin, ben 17. Juli 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Genehmigen Gie die Berficherung meines aufrichtigften Dankes für die erfolgreiche Behandlung meines Gelenkrheumatismus. Die mir bon Ihnen am 24. Juni verordneten Mittel (A 2 + L + S 3, 2. Berd., zweimal täglich 3 C 3 + 3 S 2, zum Effen 3 S 1 + 2 F 1; ext. Einreibungen mit R. Salbe und mit einer Lösung von A 2 + F 2 + G Fl.) haben sich ausgezeichnet bewährt. Nachdem ich jett 14 Tage Ihren Borschriften gemäß mich behandelt habe, fühle ich mich schon fast gefund. Die Schmerzen haben nachgelassen, sind hie und da noch taum mahr= zunehmen und äußern sich nur bei starter Bewegung der Gelenke. Mein Appetit hat fich gebeffert, und tann ich Ihnen in Folge beffen icon eine gute Gewichtszunahme fonftatiren. Bei ichonem Wetter unternehme ich ichon fleine Spaziergänge die mir fehr gut bekommen. -Ich bitte Gie nun, zwecks vollständiger Beendigung der Rur, um Ihren weiteren Rat. Indeffen zeichnet gang ergebenft

3. Shulze.

Roufillon (Franfreich), den 1. April 1906.

Herrn Dr. Jmfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Wertester Berr Dottor.

.... Bevor ich diesen Brief schließe, kann ich nicht umhin Ihnen für die am 20. Januar meiner Mutter, wegen entstehendem Nabelbruch, verordneten Kur von S 1 + C 1, 1. Berd., R. Salbe und Anwendung von Bruchband, bestens zu danken. In Folge der angegebenen Behandlung ist dieser sich entwickelnde Bruch

wieder vollständig zurückgegangen und in seiner weiteren Entwicklung verhindert worden. Meine Mutter ist sehr froh von diesem drohenden Uebel befreit worden zu sein.

Mit bestem Gruß, Ihr ergebener

B. Robert.

Leipzig, ben 6. Februar 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Santer'schen Institutes in Genf.

Berehrtefter Berr Dottor !

In Bezug auf den Uteruspolyp meiner Frau, kann ich Ihnen von einer, bisher noch durch keine anderen Mittel erzielten, sehr ersfreulichen Besserung berichten. Die frühere sehr starke Eiterung hat beinahe ganz aufgeshört; an der Watte (Tampon) ist sehr wenig Eiter zu konstatiren, beim Ausspülen kommt meistens reines Wasser. Das Allgemeinbesinden ist sehr gut, der Appetit ist ausgezeichnet, und meine Frau kann wieder ihre häuslichen Arsbeiten verrichten.

Ich spreche Ihnen hiemit den herzlichsten Dank für Ihre Mühe aus und ersuche Sie die zur vollständigen Heilung noch notwendigen Mittel mir verordnen zu wollen.

Ihr ganz ergebener

Balenciennes (Franfreich), den 19. August 1906.

3. M.

Herrn Dr. Jinfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Berehrtefter Herr Doktor!

Am 14. Juni schickten Sie mir eine schriftsliche Konsultation für den 10 jährigen, an **Lungenschwindsucht** leidenden Knaben, Peter Gandron, und verordneten ihm folgende Mittel: A 1 + C 1 + P 2, 3. Verd., dreimal täglich 2 Korn P 3, zu den Mahl-

zeiten 2 Korn S 3 und Einreibungen der Bruft mit W. Salbe. Vor Anfang der Kur litt der Knabe sehr viel von Seiten der Brust: nun hustet er nicht mehr, hat kein Fieber mehr, sein Puls ist viel kräftiger geworden, sein Allgemeinbesinden hat sich sehr gebessert. Er beauftragt mich Sie um weiteren Rat zu bitten und Ihnen den Ausdruck seines aufrichtigsten Dankes zu übermitteln, sowie den seiner guten Mutter, welche wieder mit besserer Hoffnung auf die Zukunst ihres Sohnes schaut.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Doktor, die hochachtungsvollen Grüße ihrer in Dankbarkeit ergebenen

Ordensichwefter Bascaline.

## Inhalt von Nr. 8 der Annalen

Allfohol und soziales Elend (Schluß). — Wie wird man alt? (Schluß). — Fort mit dem Korsett. — Korrespondenzen und Heilungen: Nervenschmerzen, Kopfschmerzen; Gebärmutterblutungen, weißer Fluß; Magensleiden; DarmsScheidenfistel; eiternde Wunde; Bandswurm; Kolayo; Stomachicum Paracelsuß; Heit; Muskelrheumatismuß; Brustkrebß; Histschmerz. — Kleine Mitteilung: Birnen und Nepfel in Wolle. — Anzeigen: Villa Paracelsia.



# Willa to to to

# » Paracelsia

Wir bitten alle unsere Freunde, Leser und Abonnenten, weldse im September noch eine Kur in unserer Heilanstalt zu machen beabsichtigen, sich so bald wie möglich anzumelden und die Beit ihres Ausenthaltes bestimmen zu wollen, damit wir für die zur Kur bestimmte Beit, die Ausnahme in unsere Kuranstalt zusichern können.

> Die Direttion der Villa Paracelsia.



